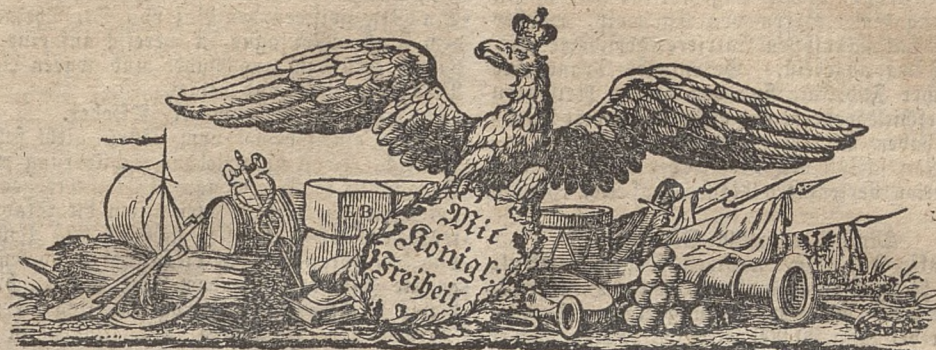


# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

№ 134. Mittwoch, den 8. November 1843.

Berlin, vom 5. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Schwedischen Kammerherrn, Grafen v. Stenbock zu Thorsjö bei Stadt, den St. Johanner-Orden, und dem Rittergutsbesitzer Freiherrn v. Barneow zu Ralswiek auf der Insel Rügen die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Berlin, vom 6. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Hofrath und Professor Dr. Harless in Bonn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem ersten Lehrer und Rektor Wolff in Ziegenhals, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und die Ernennung des Land-Dechanten und bischöflichen Delegaten von der Marwitz zu Tuchel und des Gymnasial-Direktors Dr. Richter zu Kulm zu Mitgliebern des Dom-Kapitels zu Kulm zu bestätigen.

Berlin, vom 7. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den Ober-Konfistorial-Rath, Hof-Prediger Dr. Strauß, zum Wirklichen Ober-Konfistorial-Rath, und den Geheimen Medizinal-Rath Dr. Barez zum Geheimen Ober-Medizinal-Rath zu ernennen, dem Konfistorial-Rath, Hof-Prediger Snetlage, aber den Charakter eines Ober-Konfistorial-Raths beizulegen; und den Kaufmann Johann Bernhard Kempe in St. Petersburg an der Stelle des verstorbenen Preuss. Vice-Konsuls J. C. Desserich zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Dresden, vom 28. Oktober.

(N. C.) Ein eigenthümliches Vergehen hat

sich hier ereignet. Vor etwas über 8 Tagen las man im hiesigen Anzeiger die Aufforderung des angesehenen Pächters eines großen Gutes in einer der Vorstädte: Wer ihm den Thäter ermittelte, der nächstlicher Weise seine Tochter auf einem Gange des Gutshauses überfallen, sie mit einem Holzstück auf den Kopf geschlagen und niedergeworfen, dann derselben in der Betäubung den Kopf vom Kopfe abgeschnitten, solle 200 Thlr. Belohnung erhalten. Allgemein empört war man in hiesiger Stadt über diesen Frevel. Jetzt ist der Thäter ermittelt, und hat Folgendes ausgesagt: Er habe eine Geliebte, die vor kurzer Zeit aus jenes Gut gezogen sei. Als er sie zum erstenmale wiedergesehen seit ihrem neuen Dienste, sei sie ihm mit glattgeschornem Kopfe begegnet. Darüber erschrocken, habe er sie nach der Ursache dieser Beschimpfung gefragt. Ganz betrübt habe sie ihm geantwortet: daß es auf Befehl ihrer Herrin geschehen. Es sei nemlich auf dem Gute eingeführt, daß die bei der Wirtschaft beschäftigten Mädchen, der Keuschheit wegen, sich die Haare abschneiden lassen müßten. Sie, die Geliebte, habe sich jedoch dem Antrag der Pächterin widersetzt; als diese ihr aber da sogleich den Dienst aufgekündigt, habe sie sich endlich genüthigt gesehen, darein zu willigen. Er nun, der Geliebte, sei über dieses Verfahren der Pächterin außer sich gewesen und habe auf Rache gesonnen. Er habe ihr deswegen am Abend auf einem dunklen Gange aufgelauret, sie niedergeworfen, und den Kopf vom Kopfe abgeschnitten, wie sie seinem Mädchen gethan. Leider habe er sich geirrt, und die Tochter statt der Mutter, die an Allem Schuld sei, ihres Haars beraubt.

Leipzig, vom 25. Oktober.

(Gr. Hess. 3.) Der Sohn unseres Gustav Hartort, fungirenden Direktors der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, ist vor ungefähr 10 Tagen, in Begleitung eines Herrn von Carlowitz, welcher sich der kaufmännischen Carriere gewidmet hat, nach China abgereist. Bedeutende Transporte inländischer Fabrikate sind den beiden Reisenden vorausgeschickt worden, und mehrere hundert Theilnehmer haben sich bei dieser Speculation betheiliget. Man schätzt den Werth der behufs dieser Speculation versendeten Waaren auf circa 200,000 Thaler.

Mainz, vom 29. Oktober.

(Frankf. 3.) Vor wenigen Tagen entfernte sich ein hiesiger Tuchhändler, Namens Hof, heimlich von hier, mit Zurücklassung einer Schuldenlast von beiläufig 80,000 Fl. für Waaren, die er von auswärtigen Fabriken bezogen hatte. Bis die Behörde Kenntniß von seiner Entweichung erhielt und Schritte zu seiner Habhaftwerdung thun konnte, hatte er, mittelst der schnellen Reise-Gelegenheiten, bereits Brüssel erreicht, und bestinnet sich jetzt entweder in England oder auf dem Wege nach Amerika; er soll eine große Summe Geldes mitgenommen haben.

Wien, vom 28. Oktober.

Zum Bau einer katholischen Kirche in Leipzig ist in unrer Monarchie gesammelt worden und die Summe von 18,349 Fl. zusammengekommen.

Triest, vom 21. Oktober.

Man liest folgende Thatsache in einer Privat-Correspondenz des Semaphore de Marseille, dattirt aus Athen, den 10. Oktober. „Wir haben diese Nacht einen Schrecken in der Stadt gehabt. Der Adjutant des Königs, Gennäos, Sohn Kolotroni's, einer der wärmsten Freunde Rußlands, kam auf den Gedanken, Se. Maj. zu compromittiren, indem er ihr glauben machte, daß eine Gegen-Revolution in den Kasernen veranstaltet werde. Um Mitternacht ließ der König, dessen Ueberzeugung irre geleitet worden, aus eigenem Antrieb zwei Compagnien durch denselben Gennäos, für seine persönliche Sicherheit, in seine Nähe berufen. Zu gleicher Zeit ließ er die Repräsentanten der Mächte benachrichtigen, daß er jeden revolutionairen Versuch unterdrücken würde. Die Herren Piscatory und Lyons haben sich zu dem König begeben und ihm vorgestellt, wie nothwendig es wäre, den Mann zu bestrafen, der ihn also compromittiren wollte.“

Brüssel, vom 1. November.

Der Dreimaster Theodor von Gent, eines der Schiffe, welches im März d. J. die ersten Colonisten nach St. Thomas de Guatimala brachte, ist gestern mit einer Ladung Campeche, Mahagoni, Saffaparille und mehreren Seltenheiten jenes Landes in Gent angekommen, wo er seine

Ladung löschen wird. Er verließ St. Thomas am 17en September in dem befriedigendsten Zustande; alle Ansiedler genossen der besten Gesundheit, und die Arbeiten schritten rasch vorwärts. Ein Weg zwischen der Bai von St. Thomas und dem Flusse Montagua ist bereits auf eine Länge von 6 Stunden ausgeführt und waren circa 30 Morgen gerodet und besäet.

Paris, vom 31. Oktober.

Der Constitucional vom 23ten giebt folgende, vielleicht etwas übertriebene Schilderung von den Vorgängen in Barcelona. Diesen Morgen eröffneten die Forts ihr Feuer gegen die Stadt. Es wurden 1,51 Geschosse, nämlich 824 Vorkugeln und 527 Granaten auf die Stadt geworfen. Die größte Zahl kam aus dem Fort Montjuich. Trotz dieses furchtbaren Bombardements zog die tapere Parade von Barcelona mit klingendem Spiel durch die Straßen und patriotische Lieder ertönten. — An verschiedenen Punkten haben sich zahlreiche Volksgruppen gebildet und folgen der Fahne, die die Aufschrift führt: „Die Centraljunta oder Tod!“

Man will wissen, Herr Thiers beabsichtige in der nächsten Session die passive Rolle, welche er im letzten Jahre beobachtete, aufzugeben und dem Ministerium eine sehr heftige Opposition zu machen. Er habe sich, sagt man, mit dem Marschall Soult dahin verständigt, daß in dem neuen Kabinette, welches man bilden wolle, dieser die Conseil-Präsidenschaft behalten und Herr Thiers das Ministerium des Innern erhalten solle.

In den letzten Tagen wurde vor den Pariser Assisen eine interessante Untersuchung verhandelt, zu welcher der im Jahre 1841 von der Preussischen Regierung nach Paris gesandete Herr von Mirbach Anlaß gegeben hat. Derselbe hatte von seiner Regierung den Auftrag erhalten, den Quellen nachzugehen, aus welchen die zahlreichen, seit 1835 im Handel vorkommenden falschen Preussischen Thalerscheine stammen. Gleich nach seiner Ankunft in der Hauptstadt entdeckte Herr v. Mirbach eine Menge falscher Thalerscheine, und gelangte zu der Ueberzeugung, daß Paris selbst der Ort sei, von wo aus die falschen Preussischen Cassenanweisungen hauptsächlich ausgingen. Die emsig betriebenen Nachforschungen, welche sich auch auf London ausdehnten, haben nun zu dem Resultat geführt, daß der Haupturheber der falschen Thalerscheine, welche von jenseit des Rheins nach Deutschland gekommen sind, ein gewisser Theodor Herweg aus Rheinpreußen ist, der aus einem Preussischen Regimente in Bln desertirte, im Jahre 1833 nach Paris kam, und unter dem Namen Romanow sich den vielfach angestellten Versuchen, seiner habhaft zu werden, zu entziehen wußte. Auch jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, seinen Aufenthalt zu entdecken; eben so

wenig hat man seinen Hauptkieser, Knapp, auf-  
finden können. Die wegen des Verdachts, Her-  
weg in seinen sträflichen Unternehmungen hilf-  
reiche Hand geleistet zu haben, vor Gericht ge-  
stellte Frau Denelle, welche mit Herweg sehr liint  
gewesen zu sein eingestekt, ürigens aber jede  
Mitwissenshaft seines Verbrechen in Abrede  
stellt, ist von der Jury freigesprochen.

Die fortgesetzte Opposition des Eterns gegen  
die Universität giebt dem J. des Debats auch heut  
Gelegenheit zu einem betrachtenden Artikel. Es  
handelt sich, sagt es, jetzt nicht mehr zwischen der  
Geistlichkeit und der Universität davon, die Be-  
dingungen der Freiheit des Unterrichts festzustel-  
len, ob man unterrichten dürfe, ohne der Gesell-  
schaft gewisse Garantien zu geben: diese Fragen  
sind seit dem Brief des Hrn. v. Bonald völlig  
veraltet und abgenutzt. Denn in diesem Briefe  
fordert die Geistlichkeit geradehin ein Recht der  
Suprematie über die Staats-Schulen, ein Recht,  
das ihr kraft ihrer geistlichen Gewalt angehöre,  
es möge ein Gesetz über die Freiheit des Unter-  
richts bestehen oder nicht. — Die Freiheit des  
Unterrichts giebt jedem Staatsbürger unter ge-  
wissen gesetzlich festgestellten Bedingungen das  
Recht, ein Erziehungs-Institut zu errichten. Es  
kommt wenig darak an, ob er Priester oder Laie  
sei. Das Gesetz fragt nicht danach, ob er ordi-  
nirt ist, ob der Bischof ihn genehmigt oder er-  
nannt hat, es fordert nur die Garantien der  
Sittlichkeit und der Fähigkeit, welche der Staat  
fordern darf. Das Gesetz über die Freiheit des  
Unterrichts soll und muß eines sein, welches we-  
der Klassen noch Corporationen, noch Congrega-  
tionen anerkennt; es erkennt nur Bürger an. —  
Aber die Geistlichkeit verlangt es anders. Sie  
will, daß die Bürger nicht mehr das Gesetz  
fragen sollen, ob sie eine Erziehungs-Anstalt er-  
öffnen dürfen oder nicht, sondern der Bischof  
soll dies erlauben. Das nennt die Geistlichkeit  
Freiheit des Unterrichts. — Der Bischof von  
Langres hat sich nach dem Vorbilde des Hrn.  
von Bonald und des Bischofs von Chalons  
auch schon ausgehan. — Sein Brief, sagen die  
Debats, ist wenigstens ernsthaft und schicklich  
abgefaßt. Der Bischof von Langres scherzt nicht,  
und seine Exkommunikations-Drohungen sind  
nicht mit Quodlibets untermischt. Indes wün-  
schen wir doch zu wissen, was der Herr Bischof ei-  
gentlich will, wenn er für die Almoseniere der  
verschiedenen Collegien „eine Stellung und  
Rechte fordert, die ihnen erlauben, wirksam über  
den Glauben, die religiösen Gewohnheiten und  
die Sitten der Bglinge zu wachen?“ Dies ist  
eine neue Amasung, deren Unbedimmtheit beun-  
ruhigend ist. — Denn entweder ist diese Berech-  
tigung nichts, was die Almoseniers in den Col-  
leges nicht schon hätten, oder sie soll viel mehr

sein, als ihnen gewährt werden kann, nämlich ein  
Beaufsichtigungs-Recht nicht über die Bglinge,  
sondern über die Lehrer, ein Interventionsrecht  
in die Verwaltung der Anstalten, ein Supremat,  
welches ihnen die Professoren unterwürfe, kurz  
alle diese Institute, ja die ganze Universität, von  
ihnen abhängig mache. — Da wäre es denn doch  
einfacher, gerade heraus zu erklären, daß es keine  
Laicn-Universität mehr gebe, sondern der Unter-  
richt und die Erziehung der Jugend ausschließlich  
der Geistlichkeit gehöre. Das ist die Art und  
Weise, wie sie die Freiheit des Unterrichts ver-  
steht!

Ancona, vom 22. Oktober.

Die neueste Griechische Post bringt die Mel-  
dung, daß die Nachricht von dem Ausbruche der  
Revolution zu Athen eine große Gährung unter  
den Griechen auf der Insel Kandia hervorgerufen  
habe. Die Ephakioten (die westlichen Gebirgs-  
stämme) sollen sogar theilweise zu den Waffen  
gegriffen haben, um das Aegyptische Joch abzu-  
schütteln. Die Einführung einer freien Verfas-  
sung in Griechenland hat unter den Kandioten  
dem alten Wunsche einer Vereinigung der Insel  
mit dem hellenischen Staate neue Kraft verliehen.  
Auf Samos giebt sich aus demselben Grunde  
ebenfalls eine große Bewegung unter der Grie-  
chischen Bevölkerung kund. Der Gouverneur  
hat deshalb Truppenverstärkung von Konstantino-  
pel begehrt.

Madrid, vom 22. Oktober.

Wenn sich die Cortes definitiv constituirt ha-  
ben, der Präsident ernannt, die Volljährigkeit der  
Königin Isabella II. anerkannt, das neue Mini-  
sterium gebildet ist, — wird die Königin vor den  
versammelten Cortes den Eid auf die Constitu-  
tion ablegen und der erste Akt ihres Willens soll  
dann, wie man hört, eine allgemeine Amnestie  
sein, welche sämmtlichen Insurgenten im ganzen  
Reich zu gut kommen wird. Der Zweck dieser  
von Martinez de la Rosa in Vorschlag gebrach-  
ten, umfassenden Maßregel ist, der Königin gleich  
beim Beginn ihrer Regierung Popularität zu sichern.

Die Königin kam gestern ins Theater El Circo;  
sie wird heute das Theater de la Cruz besuchen.  
Ihr Erscheinen im Publikum giebt der Bevölke-  
rung stets Gelegenheit, ihren Enthusiasmus zu  
entwickeln; sie wird daher auch immer mehrere  
Tage zuvor angekündigt. Ihr Name und der der  
Infantin Schwester stehen immer nebst denen der  
Schauspieler auf dem Zettel. An diesen Tagen  
wird das Schauspielhaus fast gestürmt, und Greise,  
Frauen, Kinder erscheinen in ihren Festkleidern,  
und neigen sich in Ehrfurcht vor ihrer Souveränin,  
abgleich diese nicht mehr von der Altpspani-  
schen Pracht umgeben erscheint. — Gestern gab  
man das Ballet: „die Zigeunerin.“ Die Ballets  
werden hier mit viel größerer Licenz getanzt als

in Paris; wenn die Dolores hier zu Madrid so tanzen wollte, wie in Paris, würde sie als eine unerträgliche Prüde ausgepiffen werden.

London, vom 31. October.

Die ministeriellen Blätter leugnen durchaus die Absicht der Regierung, die gerichtliche Verfolgung O'Connell's aufzugeben. Auch aus Dublin schreibt der Korrespondent des Standard, daß nicht der geringste Grund vorhanden wäre, dem am 26ten d. verbreiteten Gerüchte Glauben zu schenken. Im Gegentheil, die Anklage wäre fertig und hätte die Länge von Blackfriars Bridge; sie würde am zweiten Tage nach Beginn der nächsten Assisen, d. i. am 3. November, vor die Grand Jury der Stadt Dublin gebracht werden. Wegen der Länge der Klage indeß werde man den Angeklagten zu ihrer Vorbereitung eine längere Frist als gewöhnlich stellen.

Russisch-Polnische Grenze, vom 17. October.

(N. 3.) So viel Unbegründetes ist schon über die Härte der von der Russischen Regierung gegen die jüdischen Grenzbewohner getroffenen Maßregeln vorgebracht worden, daß es höchst beachtenswerth ist, wie ein Russischer Jude B. Vary — in seinem kürzlich erschienenen Werke: „Zeitgemäße Gedanken über die Emancipation des Menschen“ — die Verfahrungsweise und Gerechtigkeit der Russischen Regierung lobend anerkennt, zugleich die Grenzverhältnisse klar veranschaulicht und die Demoralisation der jüdischen Grenzbewohner ohne Schminke zeichnet. Der Schmuggelhandel wird nicht direct von den Juden selbst betrieben, d. h. es sind nicht die Juden, welche die Waaren über die Grenze tragen, sondern die Bauern; auch sind es nicht die Juden allein, die solche Waaren im Detail verkaufen, sondern viele Christen befassen sich gleichfalls mit dem Handel der Schleichwaaren. Indessen sind die Juden allein die Vermittler, denn sie bestellen die Bauern zum Tragen der Waaren über die Grenze und verführen diese nach den Geschäftsorten, wo sie detaillirt werden. Die nächste Schuld fällt also hier auf die Juden. Nun ist es freilich wahr, daß, wären die Juden nicht an der Grenze, der Schmuggelhandel vielleicht aufhören würde, da die Bauern theils zu wenig selbstständig sind, um von ihrem Wohnorte zur Verführung der Waaren sich oft zu entfernen, theils auch zu wenig Handelsgeist haben, endlich aber, wegen ihrer äußerst geringen Bedürfnisse, die sich im Landbau leicht befriedigen, sich den mit dem Schmuggeln verbundenen Gefahren nicht aussetzen würden, wenn sie Niemand hätten, der sie dazu verleitete. Allein die Maßregel, welche die Regierung durch den Ukas vom 2. Mai zu ergreifen beabsichtigt, ist 1) nicht hinreichend, 2) selbst wenn die Maßregel noch geschärft würde, doch nicht verbürgend, daß dadurch der Schmuggelhandel aufgehoben würde und 3) nicht im

Stande, den Staat für die dadurch entstehenden Uebel schadlos zu halten. Wenn die Juden, wovon viele des Morgens noch nicht wissen, wo sie das Brod für den heutigen Tag hernehmen sollen, wenn so viele dürftige Menschen aus allen ihren Verhältnissen, so traurig sie auch sind, herausgerissen werden, so ist ihnen zum Erwerbsmittel nichts als Diebstahl, Straßenraub und Falschmünzerei in Aussicht gestellt! Es sind an dem Unglück der Polnischen Juden, an ihrer Demoralisation, in Folge deren sie die heiligsten Pflichten — die Pflichten gegen den Staat und gegen das Vaterland — unterlassen und seine Gesetze verletzen, die traurigen Folgen sichtbar, welche der erstarrte Rabbinismus auf seine Befenner übt! Eine Modification des Ukases, wonach nur die wirklichen Schmuggelhändler entfernt und nur alle künftigen Ansiedelungen der Juden innerhalb fünfzig Werst von der Grenze untersagt blieben, scheint räthlich und von den Rücksichten der Humanität und der Staatsklugheit geboten zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. October. (D.-P.-N.-3.) Der K. Hof befindet sich noch immer in Potsdam. Gesehn und vorgelesen jedoch wohnte Sr. Maj. der König dem Einfangen der Hirsche in den Wäldungen nördlich von Berlin bei. Diese Hirsche, 30—40 an der Zahl, sollen sämmtlich in den Wildpark bei Potsdam verpflanzt werden. Ueberhaupt ist Sr. Maj. der König unablässig thätig, den dortigen Aufenthalt zu verschönern. Eben jetzt arbeitet man an Aufstellung der marmornen Springbrunnen für die Fontainen in Sanssouci. — Seit gestern spricht man hier viel von einer Veränderung in einem Ministerium und nennt namentlich einen hier eingetroffenen Oberpräsidenten als Candidaten. Wahrscheinlich ist das Gerücht ohne allen Grund. — In der verfloffenen Woche sind hier mit den Bolzenkugeln des Hrn. Delvigne Versuche angestellt worden, welche für diese Kugelform sehr günstig lauten. Man hat dergleichen längliche Kugeln, die freilich viel mehr Blei erfordern, sowohl aus dem Delvigneschen Gewehr, als aus unsern gewöhnlichen Gewehren in Menge abgeschossen, und bei dem Feuern mit Kugeln aus demselben Gewehr hat sich stets ein Vortheil für diese Bolzenkugeln ergeben, der so bedeutend ist, daß während nur etwa 4 runder Kugeln das Ziel trafen, 3 dieser Delvigneschen Geschosse aus derselben Entfernung und denselben Gewehren das Schwarze erreichten.

Berlin, 2. November. Ein eigenthümlicher Vorfall hat sich dieser Tage auf der Berlin-Anhalter Bahn ereignet. Ein wohlbekannter, angesehener, dem hiesigen Handelsstande angehöriger Mann reiste auf derselben nach L. . . Er befand sich mit noch einem andern jungen Reisenden allein in einem Coupé. Hinter Ludwigsfelde packte

dieser plötzlich seinen Nachbar an und wollte ihn erwürgen; dieser jedoch, zum Glück ein kräftiger Mann, setzte sich zur Wehr. Es begann zwischen beiden ein heftiger Kampf, dem erst als der Zug zu Trebbin hielt, durch von Aufsea kommende Hülfe ein Ende gemacht wurde, wobei es sich denn ergab, daß jener junge Mann plötzlich wahnsinnig geworden war. Er mußte zu Trebbin zurückgelassen und unter Aufsicht gestellt werden.

Berlin. In Folge der allgemeinen Kirchenkollekte in Preußen sind bereits 7000 Fl. nach Litz für den Bau der dortigen protestantischen Kirche abgesandt.

— Hier circuliren sehr wunderliche Mittheilungen über die Phase, in welcher sich die Behandlungsweise der Griechischen Angelegenheit befindet. Die Entsetzung des Herrn Katazaki soll nach diesen Notizen nicht mit den ihm gemachten Beschuldigungen der direkten Provocation des Aufbruchs zusammenhängen; dergleichen Beschuldigungen faßt man als Erfindung Derselben auf, welche keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um Russische Zwecke zu verächtigen. Herr Katazaki ist entsetzt worden, weil er sich mit den Rebellen nach vollbrachtem Siege in tolerirende Communicationen eingelassen, weil er nicht im Namen seines Kaisers und Herrn, der niemals mit Rebellen unterhandelt, Protest gegen die dem monarchischen Prinzip angehangene Beleidigung eingelegt. Man erzählt ferner: das Russische Cabinet werde, falls nicht eine exemplarische Bestrafung der Räubersführer stattfinde, sich mit dem Königreiche Griechenland in keine fernere Communication einlassen, wohl aber seinem treuen Bundesgenossen, dem Sultan, Truppen zur Verfügung stellen, falls eine weitere Verbreitung griechisch-revolutionärer Tendenzen über die christlichen Bevölkerungen des Orients versucht werden sollte. Ob ein eigener Commissair, etwa der Baron von Lieven, dergleichen categorische Notifikationen nach Athen bringen wird, ob sie blos den Schutzmächten mitgetheilt werden sollen, möchte wohl die nächst eintreffende südöstliche Correspondenz entscheiden.

Berlin. Das Militair-Wochenblatt enthält folgende Mittheilungen: Hinsichtlich der Zahl der Juden, welche an dem Kriege in den Jahren 1813, 1814 und 1815 Theil genommen haben, sind in neuerer Zeit die auffallendsten Behauptungen aufgestellt worden. So führt ein Abgeordneter der Städte in der 46sten Plenar-Sitzung des rheinischen Landtages vom 13. Juli an: „Sechstausend Israeliten sind in dem Befreiungskriege gefallen“ u., was voraussetzen würde, daß wenigstens 25 bis 30,000 Juden den Krieg fochend mitgemacht hätten. Zur Berichtigung dieser und ähnlicher unrichtiger Annahmen mag folgen:

des Resultat, welches aus den vorliegenden officiellen Listen der Truppen gezogen worden ist, dienen. Diese Listen umfassen zwar nicht alle Truppen der Armee, indessen Truppen aller Provinzen, und aus ihnen geht hervor, daß bei 59 Linien-Bataillonen (incl. deren Jäger . . . 138 21 Kav.-Regimentern ) Detachements . . . 39 4 Artillerie-Brigaden . . . . . 4 52 Landw.-Bataillonen mit ihren Schwabronen 162 den sämtlichen Pionier-Compagnien . . . — während der Feldzüge 1813, 1814 und 1815 zusammen . . . . . 343 Juden gedient haben, von denen 263 freiwillig eingetreten und 80 ausgehoben worden sind.

(Dorf.) Die Berliner ärgern sich gewaltig, daß ihr großer Philosoph Schelling dem alten Paulus nichts anhaben kann. Die Gerichte in Darmstadt haben den Herrn Geheimerath v. Schelling mit seiner Klage abgewiesen und Paulus gedenkt nun, einen dritten Brief an die Corinthier zu schreiben. Sein Buch wird bald eine zweite Auflage erleben, was nicht geschehen wäre, hätte man weniger Aufsehen damit gemacht. Bei einem der letzten Manövers in Ostpreußen setzte eine Artillerie-Brigade im tausenden Galopp durch ein kuppirtes Terrain und über einen breiten mit Wasser gefüllten Graben. Die Rosse hatten den Sprung zu kurz genommen; eine Kanone, dessen Prozkasten auf das Ufer des Grabens gekommen war, blieb im sumpfigen Boden stecken. Der erste Kanonier desselben, ein Mann von riesiger Kraft, sprang in das Wasser, stützte seine Schulter unter das Rohr des Geschüzes, hob dasselbe und die Pserde zogen an — der Graben war überschritten. „Bravo, mein Junge!“ sagte der Prinz August, und von seiner Schärpe eine Hand voll Cartillen reißend, gab er sie dem Kanonier mit den Worten: „Trage das als Portépee zu meinem Andenken.“ Ein Geschenk von 20 Thalern in Gold folgte am Abend dem überraschten Soldaten in das Haus. Bald darauf wollte ein Artillerist, der von dem Ereigniß gehört, seine Kräfte zeigen und als der Prinz im Artilleriehofe zu Berlin ein 24pfündiges Geschüz auf eine Lafette legen ließ, hob der Berwegene dasselbe von der Erde und legte sich dasselbe auf das Knie, bis die Lafette kam. „Der Mensch ist ein Narr“, sprach der Prinz, „er riskirt ja seine gesunden Glieder ohne alle Noth — das ist Mißbrauch der Kräfte — 3 Tage Arrest!“

## T h e a t e r .

L. Feldmann's frühere theatralische Kleinigkeiten hatten Werth: sie erboterten, sie durften sogar Originalität in Anspruch nehmen, und gehörten sie gleich in die Kategorie der leichteren Waare, so waren sie doch eine gute willkommenen Waare. Das aber läßt sich von dem vieraktigen Original-Lustspiel: „Die schöne Athenienserin“ — in der That nicht sagen. Drei-

ginales — wir müßten denn die trivialeste Definition des Begriffs gelten lassen: daß der Dichter kein Factum, keine bereits gedruckte und ausgebeutete Anekdote seiner Arbeit zu Grunde gelegt — können wir an dem so oft benutzten als beinahe abgenutzten Stoffe gar nicht entdecken; dagegen weist die Behandlung Längen und Nüchternheiten, die beinahe unerträglich, und sehr selten durch einen Schatten von Geist nicht eben glücklich aufgewogen werden sollen; sie zeigt uns einen Wig, der sich nie über das Spielen mit Worten erhebt, und auch dieses nicht einmal so reich, so glücklich, als Raymund, Nestroy und Beckmann es inpreßiren. Mit dem 2ten Akte ist für die mächtigste Action das Ende unerläßlich vorliegend; — man giebt aber — damit das Maag voll werde, deren — Vier. Dlle. Starkloff gastirte als Zacharulla nicht ohne Armutz; der Spaziergang aber — eine unglückliche Parodie des Faustschin — sagt uns nichts, was wir, da wir die Täuschung der armen Fremden bereits bis zum Ueberdruß kennen, mit anderen Worten vielleicht uns selbst sagen könnten, und bietet, so poetisch er angelegt sein soll, an wahrer Poesie — Nichts! — das ganze Stück — Nichts, das reflektirende Darsteller anzuregen und zu begeistern vermöchte. Die Episode „Jakob und die forcirte Mohrin“ hätten wir um so lieber entbehrt, als die Darstellerin die kurze Rolle nicht einmal gelernt hatte.

Am Montag sahen wir abermals ein L. Feldmannsches Original-Lustspiel: „Das Portrait der Geliebten.“ Ungleich gelungener als das besprochene, leidet es dennoch an Längen, und wäre mit zwei Aufzügen und gewiß nicht zum Nachtheile des behandelten Stoffes ganz bequem und vollständig fertig. Die Ungeschicklichkeiten Unsterns fangen an absichtlich zu erscheinen, und können auf die Dauer langweilen.

Eine schon früher angeregte Bemerkung finde hier Raum: es ist eine eben so allgemeine als begründete Beschwerde des Theater-Publikums, die sich unaufhörlich wiederholt, aber die oft ganz unverhältnißmäßig langen Zwischen-Akte. Davo die Scenerie oder der Wechsel der Costüme dergleichen erheischt, ist die Entschuldigung in der Sache vorliegend; im Lustspiel darf es beinahe nie vorkommen, ist es selten zu entschuldigen. Es ist und bleibt diese Länge der Zwischen-Akte eine Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum, die, wie gesagt, nur in den seltensten Fällen entschuldigt werden darf, indem eine fürsorgliche Regie sie zu vermeiden wissen muß und sie zu vermeiden weiß. Das Portrait der Mutter ward z. B. rasch gegeben, wie die Gattung es erheischt: warum geschieht dies nicht täglich?

Die Darstellung war genügend, und Seidel war es vorzugsweise. Dlle. Heyne muß an der Ausscheidung ihres Sprach-Organis tüchtig arbeiten. Ist streift die Sprache — und welches Material hat sie zu verwenden? — an das Urdeutliche, sie muß, als Neigung, rasch und laut lesen.

Das Quodlibet „Fröhlich“ haben wir hier in der glänzendsten Vollkommenheit gesehen: es konnte daher der artige Scherz, in seinen beiden Hauptpartien durch zwei fremde Darsteller vorgelührt, nur von Interesse für uns sein. Anna ward durch Dlle. Starkloff recht wacker repräsentirt und Fröhlich durch Herrn Wesnig — den wir übrigens als Mitglied der Königsstädter Bühne im Wolfischen Alonach vergedens

schen — nicht minder. Herr Wesnig ist gewandt, anmüthig; er ist auf der Bühne zu Hause. Sein „Fröhlich“ war ergötzlich — ein Sänger aber ist er wohl nie gewesen.

### Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 29ten Oktober bis incl. den 4ten November: 5125 Personen.

Barometer- und Thermometerstand bei E. F. Schulz & Comp.

November.	Morgens	Mittags	Abends
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5. 337,57"	337,94"	338,83"
	6. 338,73"	338,34"	338,30"
Thermometer nach Réaumur	5. 6,3°	6,0°	+ 5,3°
	6. 4,7°	+ 6,9°	+ 6,7°

### Wochenspiegel!

Für die hier Nachbrannten sind abwärts nachträglich eingegangen: 1) mehrere Kleidungsstücke und zwei Ehaler von W. B. 2) 2 Ehlr. von Herrn St. Summa 4 Ehlr., wofür ich den gehorsamsten und aufrichtigsten Dank sage.

Pommernsdorf, den 6ten November 1843

Brunnenmann.

### Offizielle Bekanntmachungen.

#### Publicandum.

Während des verfloffenen Monats haben bei untadelhafter Beschaffenheit die schweissen Backwaaren geliefert und war:

1) Semmel:

die Bäckermeister Schuler, Bollenthor No. 938, Lügow, Kohlmarkt No. 155,

2) fein Brod:

die Bäckermeister Köppen, Langestraße No. 77, Fischer, Neuenmarkt No. 549, Holz, Bauhause No. 481,

3) mittel Brod:

die Bäckermeister Riesopp, Heiliggeiststr. No. 332, Schin decke, Breiestr. No. 389, Dagegen wollen die schweissen Backwaaren im Laufe des künftigen Monats liefern:

1) Semmel:

die Bäckermeister Krüger, gr. Wolleweberstr. No. 591, Holz sen, Frauenstr. No. 915, Sperling, Reutournei No. 1, Braske, Oberrick No. 15,

2) fein Brod:

die Bäckermeister Thomas, Lastadie No. 216, Schiffmann, Hofmarkt No. 701, Holz, Frauenstr. No. 881, E. Sperling, Reutournei No. 1,

3) mittel Brod:

die Bäckermeister Krüger, gr. Wolleweberstr. No. 591, Holz, Krautmarkt No. 479, Holz, Pöcknerstr. No. 1030, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. Stettin, den 1sten November 1843.

Königl. Polizei-Direktion.

#### Publicandum.

Die Grundbesitzer, welche innerhalb des 1ten und 2ten Rayonsbezirks der Hauptstadt und des Forts Preußen einen Neuz, Reparatur oder Umbau vorzunehmen, oder

eine sonstige, die Gestalt der Erdoberfläche ändernde Anlage zu machen, oder Materialien-Vorräthe aufzukufen beabsichtigten, werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht:

- 1) daß die desfallsigen Anträge bei der Polizei-Direktion einzureichen sind,
- 2) denselben, sofern das Gesuch einen Neubau oder eine Reparatur betrifft, durch welche die bisherige Einrichtung des Gebäudes eine Abänderung erliden, ein Zeichnung, bestehend aus Grundriß und Aufriß oder Profil in 4plo beigelegt werden muß, auf welcher, eben so wie im Baugesuche, die Dimensionen d. r. Gebäude genau in Zahlen anzugeben sind.

Die eingehenden Baugesuche werden an die mitunterzeichnete Königl. Kommandantur — welche jedes Mal rechte Gesuch unbeantwortet lassen wird — nämlich nur in 3 Terminen, den 3ten Januar, 15ten Juni und 15ten Oktober zur weiteren Verörterung abgegeben, und daher später eingereichte Anträge jedesmal bis zum nächsten Termine zurückgelegt werden, wenn nicht sehr dringende Fälle, z. B. vorgekommene Feuerschäden, Erdbeben, und ähnliche unerwartete Veranlassungen eine Ausnahme begründen.

Die Erlaubniß zur Ausführung genehmigter Bauten ist auf zwei Jahre beschränkt; wer aber mit der Ausführung einer Anlage vorfähret, ehe der dazu erforderliche Erlaubnißschein erteilt ist, hat nicht nur die sofortige, nöthigenfalls durch Strafen, event. Verhaftung der Bauhandwerker zu bewirkende Inhibition des Baues unabweislich zu gewärtigen, sondern verfällt auch eben so wie die Bauhandwerker, welche in solchem Falle zur Ausführung mitzueifeln haben, in eine polizeiliche Strafe von 2 bis 10 Thlr. und die eigenmächtig unternommene Anlage wird außerdem nach Umständen auf Kosten des Besizers wiederum weggelassen.

Stettin, den 25ten Oktober 1843.

Königl. Preussische  
Kommandantur.  
v. Puel.

Königliche Polizei-  
Direktion.  
Hessenland.

#### Publicandum.

Die Trottoirs und Kanalbrücken vor dem Bürgersteige, so weit sie diesen vertreten, sind allein für die Fußgänger bestimmt, und es ist daher ganz unzulässig, daß dieselben anderweitig benutzt werden. Es darf mithin auf denselben weder gefahren, geritten, gefahrt, noch etwas aufgestellt oder vorgenommen werden, wodurch die Fußpassage behindert wird.

Dies Verbot, welches bereits die §§. 24, 34 ad b der Polizei-Ordnung vom 15ten Dezember 1840 enthalten, wird hierdurch aufs Neue in Erinnerung gebracht. Stettin, den 4ten November 1843.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Behufs verschiedener im nächsten Sommer vorzunehmender Straßenpflasterungen bedürfen wir circa sechzig Schachtröthen Dammsteine von einem ungefähren Durchmesser von 6 Zoll, wenig größer oder kleiner. Wir beabsichtigen dies Quantum Dammsteine in beliebigen Posten anzukaufen, und fordern Lieferungslustige hiersich auf, uns Submissionen mit Bemerkung des Preises und der Zahl der Schachtröthen portofrei einzureichen, auf welche binnen 4 Wochen Bescheid erfolgen wird. Die Steine werden am hiesigen Ballwerk entloschen. Weckermünde, den 30ten Oktober 1843.

Der Magistrat.

#### Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Vincent in Breslau, Hendes in Stargard Dämmeler in Neustrelitz, Bunsow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Dr. Albrecht.

Hülfsbuch für Alle,  
die an

**Schwäche der Geschlechtstheile** leiden. — Entwicklung ihrer Ursachen, ihre Erkenntniß und sicherste, beste und leichteste Heilmethode. Dritte ganz umgearbeitete, sehr verbesserte, und mit mehreren, durch neue Erfahrungen bewährten Hülfsmitteln versehene Auflage. Preis 10 Sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**  
(Leon Samier.)

Mönchenstraße No. 464, am Hofmarkt.

So eben ist erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von

**E. Sanné & Co.**

Allgemeine Deutsche  
**Bürgerbibliothek.**

Herausgegeben von

Karl Andree und August Wewald.

1ster Halbband. Der Deutsche Reichsfreund.

Eine Anleitung zum Verständnisse, zur Anwendung und Verwirklichung der in Deutschland geltenden Rechte. Verfaßt von Dr. jur. Julius Creizenach. Erste Hälfte.

2ter Halbband. Chemie, Volkswirtschaft und in Beziehung auf die Gewerbe und das bürgerliche Leben bearbeitet von Dr. Fr. A. Walyner. Erste Hälfte.

3ter Halbband. Deutsche Reisende der neuern Zeit. Verfaßt von Karl Andree. Ersten Bandes erste Hälfte. (Deutsche Reisende in Asien)

Octav-Format in Umschlag gebunden. Preis per Halbband 10 Sgr.

Die allgemeine Deutsche Bürgerbibliothek ist vorzugsweise für den gebildeten Mittelstand bestimmt und umfaßt alles Wissenswerthe, was in das praktische Leben eingreift. Der eigentliche Zweck ist die ersten Wissenschaften aus dem Bereiche der gelehrten Schule in einer faßlichen — von Fremden und Kunstwörtern geläuterten Sprache in den Kreis der Nichtgelehrten, der Gewerbeleute, Kaufleute, Fabrikanten u. s. w. zu führen und weit heimlich zu machen. Mit einem Worte, die Mittel zu einer allgemeinen Bildung Jedem auf leichte Art zu bieten, der sie wirklich wünscht.

Das wohlgeordnete, im Zusammenhange erscheinende Ganze ist von Männern angeordnet, deren Namen dafür bürgen, daß sie der Aufgabe gewachsen sind, und von zweien Redaktoren geleitet, die gleichfalls von ihrer Fähigkeit mannigfach Beweise gegeben haben.

Ueber den Umfang, die Eintheilung, die Folge des

Erscheinen, die Mitarbeiter u. s. w. sind besondere und ausführliche Prospekte erschienen und an sämtliche Buchhandlungen versandt, wie auch auf dem Umschlage der einzelnen Halbbände der allgemeinen deutschen Bücherbibliothek abgedruckt, von denen die ersten so eben erschienen sind, die wir einzusehen und zu prüfen bitten.

Es wird erwünscht sein, die Bestellungen bald zu machen, um die Auflage bestimmen zu können, damit die verehrten Abnehmer in der Zusendung der Fortsetzungen keinen Aufenthalt erfahren. Karlsruhe, Ende September 1843.

**Artistsches Institut.**  
F. Gutsch & Rupp.

Bei Emil Baensch in Magdeburg ist neu erschienen und in Stettin in der Unterzeichnten, so wie in allen andern Buchhandlungen, zu haben:

**Landes- und Lokal-Polizei-Verfassung.**

Herausgegeben von

W. G. von der Heyde,  
Königlich Preussischem Hofrath.  
5r-7r Theil.

1ter Theil: die Polizei-Verwaltung. ) 3 Thlr.  
2ter Theil: der Preuß. Polizei-Beamte. ) 10 sgr.  
3ter Theil: die Polizei-Gesetzkunde. 1r Theil. 1 Thlr.  
15 sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rosmarkt.

**Erbindungen.**

Gestern Mittag wurde meine liebe Frau Rosalie, geb. Foth, von einer gesunden und starken Tochter glücklich entbunden. Diese ergebene Anzeige Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung.

Swinemünde, den 5ten November 1843.  
Ferdinand Fahnke.

**Todesfälle.**

Den heute Mittag 12 Uhr erfolgten sanften Tod meiner geliebten Frau und unserer guten Mutter, Auguste Böhm, geb. Schleich, zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin, den 5ten November 1843.

Carl Böhm und Kinder.

Das am 4ten d. M. erfolgte Ableben unsers geliebten Vaters und Bruders, des Viehhalters Johann Krämer, im 70sten Lebensjahre, zeigen wir tiefbetrübt hierdurch an.

Stettin, den 5ten November 1843.

Die Hinterbliebenen.

Es hat Gott gefallen, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Bürgermeister Hammer, geb. Lehmann, zu Wollin, heute Morgen um 9 Uhr durch einen sanften Tod in einem Alter von 69 Jahren von dieser Welt abzurufen. Dies zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an. Lebbin, den 4ten November 1843.

Der Pastor Hammer und dessen Frau, geb. Schroeder.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

Die Eröffnung meiner in der St. Domstr. No. 767 am Marienplatz

neu eingerichteten

**Conditorei**

zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Ferdinand Ruprecht.

Im Hamburger Keller sind große frische Holsteiner Mastern angekommen.

**An Hühneraugen-Patienten**

die ergebene Anzeige, daß ich mich täglich von des Morgens 9 Uhr mit dem Operiren der Hühneraugen beschäftige.

L. W. Peter, Operateur,  
Breitestr. No. 403.

Wohnung und Beschäftigung findet ein junger Mann, wo schon ein anderer in gleichem Verhältniß wohnt, Mönchenstraße No. 458, zwei Treppen hoch.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Preuss. Cour.

Berlin, vom 7. November 1843.

	Zins-	Briefe.	Geld.
	fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{7}{8}$	103 $\frac{3}{4}$
Preuss. Eagl. Obligationen 30.	4	102 $\frac{5}{8}$	—
Prämien-Scheine der Sechaahl.	—	—	88 $\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{3}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	106 $\frac{3}{4}$	—
do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{3}{4}$
Ostpreussische do. do.	3 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{3}{8}$	103 $\frac{3}{4}$
Pommersche do. do.	3	—	101 $\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärkische do. do.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$	—
Schlesische do. do.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichs'or	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 $\frac{5}{8}$	11 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

**Actien.**

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	156	155
do. do. Prior.-Actien	4	—	103 $\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	178
do. do. Prior.-Actien	4	—	103 $\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	148	147
do. do. Prior.-Actien	4	—	103 $\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	73	—
do. do. Prior.-Actien	4	94 $\frac{1}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	73 $\frac{1}{2}$	72 $\frac{1}{2}$
do. Prior.-Actien	4	—	96
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	126 $\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	104 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	111	110
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	115 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
do. do. do. Litt. B.	—	118 $\frac{1}{2}$	—
Magdeh.-Halberstädter Eisenbahn	4	114	—



**Sicherheits-Polizei.**

**Steckbrief.**

Der wegen Landstreicherei und Bettelns mehrfach bestrafte, nachstehend signalisirte Bäckergehilfe Heinrich Ferdinand Weidemann von hier hat sich in Greifenhagen, woselbst er in Arbeit stand, durch nächtliche Entweichung der polizeilichen Aufsicht entzogen. Es wird daher auf denselben aufmerksam gemacht und gebeten, ihn im Betreffungs-falle transportweise herzusenden.  
Garg a. d. O., den 28ten Oktober 1843.

**Der Magistrat.**

Signalement: Geburts- und Wohnort, Garg a. d. O.; Religion, evangelisch; Alter, 31 Jahr; Größe, 5 Fuß 3/4 Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, breit; Bart, blond; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, unterseht; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: auf dem rechten Auge faarblind.

**Gerichtliche Vorladungen.**

Auf den Antrag des hiesigen Kaufmanns Carl Nätbke werden zur Regulirung seiner Debit-Verhältnisse im Wege des vor-schritt-mäßigen Dis-cussions-Prozesses, unter Eistellung der Partikular-Klagen und nachdem die Masse sicher gestellt worden, die Creditoren des genannten Creditanten und Gemein-schuldners hierdurch vorgeladen, in den Terminen

Vormittags 10 Uhr,

ihre Forderungen und Ansprüche an den genannten Kaufmann Carl Nätbke hieselbst oder dessen Vermögen, unter Vorlegung etwaniger Original-Urkunden, vor uns gehörig anzumelden und nachzuweisen, auch zugleich für den möglichen Fall eines Concur-ses ihre Vorzugsrechte zu deduciren, inbesondere aber im letzten Termine, am 12ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, über die zur vergleichsmäßigen Aufreicherung des Debitwesens ihnen zu machenden Vorschläge sich mit Bekande zu erklären, bei Strafe, daß sie sonst durch das im letzten Termine zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß mit ihren Forderungen für immer werden abgewiesen und ausgeschlossen und resp. als einwilligend in die Vergleichs-Vorschläge werden angenommen werden.

Datum Tribunes, den 30ten Oktober 1843

Bürgermeister und Rath hieselbst Dr. Ockel.

**Auktionen.**

Grüne Schanze No. 495 sollen am 14ten u. 15ten November c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, Silber, Kupfer-sche, Stuzubren, plattirte und lackirte Sachen, Kristall, Porzellan, gutes Leinenzug, herrschaftliche Betten, Kleidungsstücke; ferner wenig gebrauchte mahagoni und birkenne Möbel; wobei: Sopha, 1 Spiegelservante, Schreib- und Kleider Sekretaire, Glaschenke, Spiegel, Schreibpulte, Spinde aller Art, Waschtisletten, Komoden, Gardinen, Tische, Mohrröhre, ingleichen gut erhaltenes Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Stettin, den 7ten November 1843.

Reisler.

**Verkäufe unbeweglicher Sachen.**

Ein im lebhaftesten Theil der Stadt Wosen belegenes Erbpachts-Mühlengrundstück, dessen jährlicher Reinertrag sich auf 2000 Thlr. beläuft, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Respektirende wollen ihre frankirten Anfragen an den Mühlenbesitzer Müller am Sapieha-Pl. adressiren.

Ich beabsichtige, mein hier in der Breitenstraße No. 92 belegenes Wohnhaus, worin ich seit einer Reihe von Jahren eine im blühenden Betrieb stehende Brauerei, so wie auch Brennerei, betreibe, einschließlic der Brau- und Brennerei-Geräthe sammt der zum Hause gehörigen Wiese Litt. B. No. 4 aus freier Hand zu verkaufen und lade Selbstkäufer ein, mit mir darüber in Unterhandlung zu treten. Die Bedingungen werde ich billigt stellen, wozu auch gehört daß auch eine namhafte Summe des Kaufgeldes auf dem Hause stehen bleiben kann. Die Uebergabe des Grundstücks kann nach Uebereinkommen geschehen, da ich krankheitshalber mich aus dem Geschäft zurückziehen willens bin.

Gollnow, den 6ten November 1843.

A. F. F. Weydmann.

**Verkaufs-Anzeige.**

Die Frau Guistefiger von Schulz, geb. Kolbe, beabsichtigt, das ihr eigenthümlich gehörige, in der Bäckstraße No. 42 nahe am Hasen zu Greifswald bezogene 2 Stock hohe Wohnhaus, mit gewölbtem Keller, 2 Thorwegen, 2 Höfen, Garten und einer von gebrannten Steinen ausgemauerten Kalkgrube, welches sich wegen seiner Lage und Größe auch zur Anlegung eines Fabrik- oder eines großen Handelsgeschäfts eignet, im Wege des öffentlichen Aufbots zu verkaufen, und stehen zu dem Ende Botstermine auf den 17ten, 27ten November und 8ten Dezember c., jedesmal Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten an, zu welchem Kauf-lustige mit dem Bemerkte eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen bei der Frau Verkäuferin und dem Unterzeichneten zur Einsicht vorliegen. Das Wohnhaus kann nach vorangegangener Meldung zu jeder Zeit besichtigt werden.

Greifswald, den 30ten Oktober 1843.

Der Advokat, Assessor Heydemann, am Markt im Holländerschen Hause.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

Wöckel-Gänsefleisch billigt bei Louis Speidel, Schulzenstraße No. 338.

Noggen- und Weizenmehl, auch Noggen- und Weizen-Kleie, zu billigen Preisen bei Carl Piper.

Ein ganz neuer Badeschrank mit Zubehör steht billig zum Verkauf Louisenstraße No. 736, parterre.

Ein Wischen gut conservirte alte Sm. Rosinen offeriren zu billigem Preise Runge & de la Barre.

## Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehrerer bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit,

## ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin

zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwicklung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. Eine Partie Buckskin,

wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche,

ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle

unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einfindung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämtliche Preise unbedingt fest. Die Verkauf-Niederlage für Stettin befindet sich

**Hühnerbeinerstr. No. 948,**  
in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

### Westphälisches Segeltuch,

Schirtuch, Pressentuch und Neventuch, von anerkannter Güte, habe ich stets in größter Auswahl vorräthig und offerire solches zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Weinreich jun.

Eine Partie Lassen, weiß und vergoldet, mit und ohne Dwise, welche auf der Auktion verkauft werden sollten, empfehle, um schnell damit zu räumen, äußerst billig, unter Auktionspreisen, B. W. Keskopf.

## Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Mehrfachen Aufforderungen unserer geehrten Abnehmer zu genügen, werden wir auch in diesem Jahre einen Ausverkauf zurückgesetzter Manufaktur- und Modewaaren veranstalten, wir können jedoch die Versicherung geben, keine fehlerhafte oder leichte neu eingekaufte unhaltbare

## Stoffe

— sondern nur von unserem reellen Lager etwas ältere, aber gute, solide und ächte Waaren zum Verkauf vorzulegen.

Vom Dienstag den 7ten bis zum 20sten dieses Monats werden wir in unserm Geschäfts-Lokal in einem besonderen Zimmer folgende Gegenstände, jedoch nur zu festen Preisen zum Ausverkauf stellen: Glatte, gestreifte, carrirte, fagonnirte seidene Zeuge, glatte, fagonnirte, moirirte und gestreifte seidene und Atlas-Mäntel,

halbweidene Stoffe, diverse Ball- und Gesellschafts-Kleider, bedruckte Percals, Merinos und Mousselin de laines, fagonnirte und glatte Tychets, glatte und fagonnirte Orleans, Mohairs und Zwills,

wollene und halbwollene Mäntelstoffsche und dergleichen abgepasste Mäntel, so wie überhaupt ein großes Sortiment verschiedener wollener Stoffe,

$\frac{5}{8}$  breite ächte französische Zige und  $\frac{1}{4}$  br. Cattune, Umschlagetücher, Putztücher, Shawls u. s. w.

Wir enthalten uns zwar jeder Preisbemerkung, werden jedoch in der That beweisen, daß Niemand beim Kauf getäuscht wird.

## J. Lesser & Co.

Goldfische und Weinrebensfische empfang pr. Capt. Otto, Schiff Leonidas, von Bordeaux und empfiehlt (erstere nebst Glasglocken) Ed. Kolbe.

## Fertige Damen-Mäntel

in Wolle und Seide empfangene neue Sendungen in den schönsten und modernsten Façons

## J. Lesser & Co.

## Lampen-Cylinder und Lampen-Glocken

bei H. P. Kresmann, Schulzenstraße No. 177.

Frischen Magdeburger Sichorien, bei Parthien und ausgezählt billigt bei Lesmer & Haese, Pladinstr. No. 102.

Eine Reise Equipage, bestehend aus einem leichten Berdeckwagen auf Druckfedern, und zwei starken braunen Pferden, ist im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen Rudwigenstraße No. 604.

\*\*\*\*\*  
 Macintosh-Regenröcke, mit und ohne Tuchüberzug, Sack-Paletot- und Mandarin-Röcke, so wie die modernsten Beinkleider- und Westenfstoffe empfiehlt  
 \*\*\*\*\*

**Friedr. Marggraf,**  
 Grapengießersstraße No. 170.  
 \*\*\*\*\*

So eben erhielten wir eine Partie ganz feine **Glacé-Handschuhe** in allen nur möglichen Farben und offeriren dieselben zu den Spottpreisen von 5 und 7½ sgr. a Paar.  
 D. Steinberg & Co.,  
 Neuenmarkt- und Frauenstraßen-Ecke No. 926.

\*\*\*\*\*  
 Chemische Spardoichte zu allen Gattungen von Lampen, so wie alle übrigen Sorten von Wachsdochten etc., empfiehlt im Einzelnen und für Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen  
**C. Schwarzmannseder,**  
 Grapengießersstr. No. 169.  
 \*\*\*\*\*

Die erwarteten Wiener Patent-**Streichzundhölzer** sind so eben angekommen und empfehle ich solche im Einzelnen und Ganzen zu auffallend billigen Preisen.  
**C. Schwarzmannseder.**

\*\*\*\*\*  
**Aufsdämung zurückgesetzter Waaren.**  
 \*\*\*\*\*

Wir sind entschlossen, unsere sämmtlichen, in einer Auswahl von wenigstens 50 Sorten bestehenden  
 1/2 dr. facirten und gestr. Seidenzeuge zu 20, 22½ und 24 sgr.,  
 1/2 dr. glatten und sagonn. Seidenzeuge zu 25 bis 26 sgr.,  
 1/2 dr. Poile de chèvre in großer Auswahl zu 5½ und 6 sgr.,  
 1/2 dr. Mousseline de laine in großer Auswahl zu 4, 5 und 6 sgr.,  
 1/2 dr. Cattune in echten Farben und großer Auswahl zu 2, 3 und 4 sgr.,  
 1/2 dr. Zib in echten Farben und großer Auswahl zu 4½, 5½ und 6 sgr.,  
 1/2 dr. schwarzen Crêpe zu 7 sgr.,

Unschlagetücher, Pusttücher, bedruckte, sagonn. und glatte ganz wollene Zeuge u. s. w. zu außerordentlich billigen Preisen anzuräumen.  
**Gust. Ad. Zoepffer & Comp.**  
 \*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*  
 Gute geräucherte Gänsebrüste, auch Keulen und Gänsefchmalz, ist zu haben bei  
**E. Dinnow, Fischmarkt No. 1082.**  
 \*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*  
 Holländ. Süßmilch-Käse  
 Guido Fuchs, gr. Laßade No. 218.  
 \*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*  
 Husten-Bonbons empfiehlt an Brustleidende als bestes Mittel Carl Betsch, gr. Bollwebersstr. No. 563.  
 \*\*\*\*\*

Es steht eine braune Stute, Engländer, zu verkaufen Rosengarten No. 266.

Alle Sorten Heringe, 43r. Sardellen, Holl. Käse, f. Arrac billigt bei  
**Lehmer & Haese,**  
 Madrinstr. No. 102.

\*\*\*\*\*  
 Alle Sorten feine Liqueure verkaufen wir jetzt das Quart mit 6 sgr. Schwarze & Rose.  
 \*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*  
**Ger. Gänsebrüste**  
**frische Holst. Austern**  
 bei **Stürmer & Neste.**  
 \*\*\*\*\*

Zwei tüchtige braune Wagenpferde stehen zum Verkauf bei **H. Moses, Heumarkt No. 46.**

**Vermietungen.**

Ein Pferdestall zu 3 a 4 Pferden, Heu- und Strohgelaß und eine einzelne Stube dazu vermietet billigst **H. Moses, Heumarkt No. 46.**

**Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477** ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben, nach vorne heraus, nebst Zubehör, in der 2te Etage sogleich oder zum 1sten Januar 1844 zu vermieten.

Kemisen und Böden verschiedener Größe offerirt im Speicher No. 50 h.: **A. Schulze und Gustav Wellmann.**

Große Oderstraße No. 19 ist ein trockener Baaren-Keller sogleich zu vermieten.

Ein in Grabow sehr freundliches Quartier von Stube, einer Kammer und Zubehör, neben der Apotheke, ist zum 1sten Dezember zu vermieten.

Grapengießersstraße No. 167 sind mehrere freundliche Wohnungen, von Stube, Kammer und Küche, zum 1sten Dezember an ruhige Miether zu vermieten.

Grapengießersstraße No. 167 ist die 3te Etage von 4 bis 5 Stuben nebst Zubehör zu jeder Zeit zu vermieten.

Klosterhof No. 1153 sind zwei freundliche Stuben, helle Küche, Kammer, Keller und Bodenraum zum 1sten Dezember zu vermieten.

Ein Pferdestall und 1 Kemise ist sofort zu vermieten Breitestraße No. 358.

In dem am Marienplage neuerbauten Hause sind große trockene Kellereien zu vermieten. Als Wethkeller nützend, ist ein Theil derselben mit Feuerungs-Anlage versehen.

Die 2te Etage des Hauses No. 475, Mönchenstraße, ist veränderungs halber zum 1sten Dezember zu vermieten.

Breitestraße No. 353 ist parkere eine Stube, nach vorne heraus, welche auch als Laden benutzt werden kann, so wie Stallung für 2 bis 4 Pferde nebst Wagenremise zu 1 auch 2 Wagen sogleich zu vermieten.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 wird die 1te Etage mit Ablauf d. J. miethsfrei.

Rödenberg No. 252 und 53 ist die dritte Etage, bestehend aus 7 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, gemeinschaftlichem Trockenboden und Waschhaus, zum 1sten April k. J. zu vermieten. Auch kann auf Verlangen Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden. Näheres Louisenstraße No. 755, parterre.

Fuhrstraße No. 646-47 ist ein Quartier von drei Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

Rosengarten No. 298-99 ist ein Quartier von vier Stuben nebst Zubehör, und 2 Stuben mit Möbeln zu vermieten.

Schubstraße No. 861 ist die 3te Etage, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern und Zubehör, zum 1sten April k. J. zu vermieten.

In dem neuerbauten und bequem eingerichteten Hause Mönchenstraße No. 470 ist die Unter- und 4te Etage, eine jede bestehend aus 4 bis 6 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten Januar oder 1sten April k. J. zu vermieten.

Auch würde sich die Unter-Etage zu einem reinlichen Ladengeschäft sehr gut eignen. Nähere Auskunft ertheilt der Tischlermeister Käseburg, Rosengarten No. 275.

Am grünen Paraplas No 532 sind zum 1sten Dezember d. J. zwei Stuben mit Möbeln zu vermieten. Das Nähere ist in der 2ten Etage zu erfragen.

Große Wollweberstraße No. 581 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Januar 1841 zu vermieten. Näheres im Hause selbst, parterre links.

Kleine Wollweberstraße No. 727 ist die zweite Etage von vier Stuben und sämmtlichem Zubehör zum 1sten Januar zu vermieten.

Eine Stube mit und ohne Schlaffabinet, ohne Möbeln, in der zweiten, sowie eine dergl. in der dritten Etage meines Hauses Mönchenstraße No. 434 sind so gleich zu vermieten. W. W. Neckopf.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann kann als Lehrling in einer Apotheke sogleich placirt werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Es wird ein Lehrling gesucht von der lithographischen Anstalt von Ewald Gengensohn, gr. Dierstr. No. 19.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht, der sogleich eintreten kann. Adressen unter H. A. nimmt das Königl. Intelligenz-Comptoir entgegen.

Ein Lehrling für die Conditorei wird gesucht kleine Domstraße No. 767, am Marienplatz.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Da mir von Seiten einer Königl. Wohlthät. Polizeidirection die Erlaubniß ertheilt worden, mich als Gesinde-Maklerin hiesigen Ortes niederzulassen, so zeige ich dies einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, und bitte, mich in vorkommenden Fällen mit Aufträgen dieser Art zu beehren.

Verhehlchte Witte, Louisenstr. No. 741.

\* \* \* \* \*

Die

## \* neue Färberei und Druckerei, \*

fl. Domstraße No. 687,

empfehl't sich zum Färben von seidenen, wollenen und baumwollenen Zeugen; gleichzeitig werden auch Zeuge zum Druck angenommen. Eine Auswahl der neuesten Dessains ist zur gültigen Ansicht bereit.

Bei reeller und schneller Bedienung werde ich die billigsten Preise stellen, so daß ein jeder mich Beschreibe mein Lokal zur Zufriedenheit verlassen wird.

### J. Schuck.

\* \* \* \* \*

Tabacks-Fabrik von D. Lenz,  
Schubstraße No. 141.

Einem geehrten Publikum und insbesondere meinen werthen Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß durch den Tod meines Schwiegervaters das Geschäft nicht gestört werden wird, sondern ich dasselbe mit geübten Leuten fortsetze. Ich bitte daher, das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen auch mir nicht zu entziehen, indem ich mich bemühen werde, es auch ferner durch gute und preiswürdige Fabrikate zu erhalten.

Wittve Lenz.

Eine weiß und braun gefleckte Hühnerkündin hat sich den 6ten d. M. verlaufen. Wer sie Nittrochstraße No. 1079 abgibt, erhält eine gute Belohnung.

## Eine Wiese

in der Nähe der Oberwies sucht zu pachten  
H. C. Heinrich.

Bei meinem Etablissement empfehle ich mich zur Anfertigung jeder Art von Büchern, Einbänden und versuche bei reeller Bedienung möglichst billige Preise. Meine Wohnung ist Pelzerstraße, No. 803.  
Döppler, Buchbinder.

Am 24ten vorigen Monats ist vom Theater, Schubstraße, Kohmarkt bis zum Fürsten Blücher ein schwarz seidenes Umschlagetuch mit dergleichen Fransen verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung bei Eroll, Kohmarkt No. 747.

## Geldverkehr.

Gegen pupillarisch und andere sichere Hypotheken werden gesucht: 15000 Thlr., 10000 Thlr., 10000 Thlr., 9000 Thlr., 8000 Thlr., 7000 Thlr., 6000 Thlr., 6000 Thlr., 6000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4000 Thlr., 4000 Thlr., 3000 Thlr., 3000 Thlr., 3000 Thlr., 2500 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 2000 Thlr., 1000 Thlr., 1000 Thlr., 700 Thlr.

L. F. Hahn, Fuhrstraße No. 639.

Es werden nach außerhalb auf ein Haus, welches 10,000 Thlr. in der Feuerkasse versichert ist, hinter 6000 Thlr. 2000 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen zum 1sten Dezember oder auch später gesucht. Darleiber wollen Adressen unter K. A. H. im Königl. Intelligenz-Comptoir in Stettin abgeben.